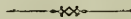


daher irgendwo das Anschmiegen der Pflanzenformen an Boden und Klima besser beobachtet werden können als gerade in diesem von der Flora so reich bedachten Lande. Die Mannigfaltigkeit der Lebensbedingungen veranlasst hier eine Mannigfaltigkeit der Formen, von welchen man in anderen an Abwechslung weniger reichen Bezirke wohl kaum jemals eine richtige Vorstellung gewinnt. — Ich habe die Bemerkung gemacht, dass insbesondere jene Botaniker, welche in Ländern leben und botanisiren, die in orographischer, klimatischer und geognostischer Beziehung wenig gegliedert sind, am festesten an der Idee der Unwandelbarkeit der Arten festhalten und finde diess auch begreiflich. Die geringen Unterschiede, welche in einem einförmigen Lande Klima und Boden darbieten, bedingen auch eine geringe Mannigfaltigkeit in der organischen Entwicklung. Die Botaniker dieser Länder sehen aber in ihrer Heimath die Pflanzen immer in beständigen Formen und haben sich allmählig in die Idee der Beständigkeit so fest hineingelebt, dass sie über jede entgegengesetzte Anschauung schon im Vorhinein den Stab brechen. Würden sie in unsere Alpen kommen, hier mit Musse und unbefangenen Blicke die Pflanzenwelt in Berg und Thal studiren und sich nicht damit begnügen nur auf flüchtigen Streifzügen Pflanzen zu sammeln und sich diese nachträglich nach hergebrachter Schablone in ihren Herbarien zu recht zu legen, so würden sie gewiss die liebgewordene Ansicht der Artbeständigkeit schliesslich fahren lassen, würden den kindischen Streit über „gute“ und „schlechte“ Arten aufgeben und den Ansichten Raum geben, welche ich hier zu vertreten mich nicht scheue, obschon ich recht gut weiss, welch' grosse Majorität ich in dieser Frage gegen mich habe.

Innsbruck, den 11. December 1864.



Aus dem Trencsiner Comitате.

Von Jos. Ludw. Holuby.

Aus dem Trencsiner Comitате gelangt nur äusserst selten Etwas in die Oeffentlichkeit. Ich bewohne zwar nicht den an botanischen Schätzen reichen Theil dieses Comitates, sondern den südwestlichsten, an das Neutraer Comitат angrenzenden, der zwar eine minder mannigfaltige, aber doch interessante Flora aufweisen kann. Aus dem, nur flüchtig verfassten Verzeichnisse der, in meiner Umgebung von Knapp beobachteten Pflanzen, kann man ersehen, dass meine Behauptung begründet ist. Ich habe die Flora meiner Umgebung im Manuscripte, will selbe aber im kommenden Frühjahr noch möglichst vervollständigen, hoffend über 1000 Phanerogamen, mit genauer Standortsangabe, wo möglich auch Unterlage zusammenbringen zu können. Dann sende ich sie Ihnen. Ich glaube, dass der Wissenschaft

mit einem einfachen Namensverzeichnisse, ohne genaue Standortsangaben, nicht viel gedient sei, oder wenn man bloss das dem Sammler oder Beobachter Werthe, Interessante, Seltene in die Aufzählung aufnimmt. Ich nehme und notire Alles, selbst das Gemeinste in meine Aufzählung, was ich selbst hier finde, stelle auch ein Herbar von hiesigen Pflanzen zusammen, darauf rechnend, seiner Zeit Jemandem einen guten Dienst damit erweisen zu können. Durch den Winter will ich mein Herbar ordnen, aus welchem ich die Dupplicaten der „Slovenská Matica“ versprochen habe. — Mein Freund H. Emil Keller botanisirte fleissig und sammelte in der Umgebung von Wag-Neustadt, bereiste aber vor einigen Jahren mehreremale die Karpaten auch und brachte viele Pflanzen nach Hause. Was mich an Pflanzen, die ich von ihm erhielt, am meisten freut, ist, dass sie sämmtlich sehr schön und instructiv getrocknet sind.

Für Freunde der Hieracien findet sich so manches Interessante in den Podhragyer Weingärten, namentlich Varietäten des *Hieracium umbellatum*; auch fand ich an mehreren Stellen der Brosácer, schon seit Jahren verlassenen Weingärten Formen des *Hieracium Pilosella*, die 2—3 köpfig sind und an *Hieracium bifurcum* erinnern. Die Brosácer und Podhragyer Bergwiesen und Weinberge haben in Menge *Hieracium pratense*, worunter gewiss auch andere, durch charakteristische Merkmale begrenzbare Formen gefunden werden können. Sämmtlich hier angeführten Hieracien wachsen auf einer Mergelkalk-Unterlage. Leider konnte ich diesen Sommer, wegen öfterer Unpässlichkeit, nicht so viel botanisiren, als ich gewollt. Was ich aber seit Ende August hier bemerkt und gesammelt habe, lässt für das kommende Jahr auf eine reiche Ausbeute rechnen.

Ich erinnere mich in einem der früheren Jahrgänge Ihrer Zeitschrift gelesen zu haben, dass zwischen *Anagallis arvensis* und *coerulea* eine Uebergangsform in Farbe bestehe. Diesen Herbst sah ich in der Nähe des Pfarrhauses auf Alluvialboden zwei Farbenspielarten dieser Pflanze, die bloss in der Farbe von *Anagallis arvensis* abweichen, in den übrigen Merkmalen aber mit ihr übereinstimmend sind. Stellenweise kommen diese Mittelformen sogar viel häufiger vor, als *A. arvensis* und *coerulea*. Der über 1600' hohe Berg Mlacovec beherbergt an seinen Abhängen einige *Rubus*-Arten, darunter *Rubus fruticosus* mit unten weissfilzigen und fast kahlen Blättern; *Rubus hirtus* W.K., *corylifolius* — und andere Bastarte, aus denen man sich nur mit Mühe beim Bestimmen heraushelfen kann. Bis jetzt habe ich deren mehrere beobachtet, die man ohne Gewalt nicht unter den Hut des Namens *R. fruticosus* bringen kann. Jedenfalls verdienen unsere *Rubus* eine besondere Aufmerksamkeit, die ich ihnen denn auch nicht entziehen werde. Sowohl meine in diesem Herbst gesammelten Hieracien, als auch *Rubus* stelle ich den Herren, die sich damit befassen, unter der Bedingung zur Verfügung, dass mir die richtigbestimmten Exemplare, je 1. Stück zurückgeschickt werden.

In der „botanischen Zeitschrift“ 1863 Nr. 1, Seite 26 lese ich, dass Herr Dr. Stenzel, *Monotropa Hypopitys*, bei Brezowie in ein-

blüthigen Exemplaren beobachtet habe. Meine Exemplare der *Monotropa hypophegea*, die ich im September und Anfangs October d. J. im Walde „Jarolinky“ nördlich von N. Podhragy gesammelt habe, sind fast sämmtlich einblüthig, und nur mit Mühe gelang es mir mehrblüthige zu finden. *Epilobium Dodonaei*, das an der Wag massenhaft vorkommt, fand ich bei Bosác in einer Schlucht, auf Mergelkalkfelsen. Da diese Pflanze in der ganzen Umgebung sonst nirgends, als an der Wag zu finden ist, kann ich mir ihr Erscheinen nicht anders erklären, als dass sie entweder durch Winde, oder durch Vögel hierher gebracht wurde. Freilich entsteht dann die Frage, warum wächst sie in der Haluzicer Schlucht nicht, wo sie dieselbe Unterlage fände, und der Wag bedeutend näher ist? Dass dieses schöne *Epilobium* am genannten Orte der Bosácer Steinbrüche bereits seit vielen Jahren wächst, beweisen die mächtigen Exemplare, die in den Felsenrissen sitzen, und nestförmige Büschel von alten, vertrockneten Stengeln zeigen. — An *Acer campestre* beobachtete ich hier sonderbare Astverwachsungen. Die Aeste nämlich sind in einer gewissen Entfernung vom Stamme zu zweien oder dreien verwachsen, oder in den Stamm hineingewachsen, und weiter abermals sich verzweigend, als kämen die Zweige aus einem gemeinschaftlichen Aste. Diese Erscheinung ist nicht selten, sondern kann sowohl bei den Bosácer Obstgärten, als auch an Zäunen in Podhragy und in den Kopanizen beobachtet werden.

In den Bosácer und Haluzicer Bergwiesen sind mehrere Sauerbrunnen, deren Wasser von den Kopanicären gerne getrunken wird. Ich kenne eine Familie in den Kopanizen, die ziemlich wohlhabend ist, höchst selten anderes Wasser, als den Sauerling trinkt, aber alle Mitglieder derselben — etwa 12 an der Zahl — eine ungesunde Gesichtsfarbe haben und öfters über Brustbeschwerden klagen. Ob in Folge des fast ausschliesslichen Genusses des genannten Sauerlings? wäre eine Frage für Aerzte.

Molinia coerulea kannte ich früher nur aus getrockneten Exemplaren; im September fand ich sie in der Nähe des Haluzicer Sauerlings auf sumpfigen Wiesen. Am 11. October besichtigte ich den Podhragyer Wald „Dubníky“, wo mich das, dort auf trockenem, steinigem Boden in der Nähe morscher Buchenstämme wachsende *Gnaphalium luteo-album* umsomehr überraschte, da ich auch mehrere vom Grunde an verästete Exemplare noch blühend angetroffen habe. Dasselbst sind auch die obenerwähnten Rubusarten zu Hause.

Der 2868' hohe Grenzberg Lopennik, mit Wienersandstein-Unterlage hat eine bedeutend ärmere Flora als Javorina des Neutraer Comitates. Am Lopennik wurde an den Quellen des Bosáckabaches, im October noch *Cyperus fuscus* und *flavescens*, *Triglochin palustre*, *Glyceria fluitans*, *Bidens cernua* — beobachtet. Vielleicht lohnt der kommende Frühling meine Besuche des Lopennik besser.

Im Jahrgange 1862, Nr. 12 der „botanischen Zeitschrift“ finde ich unter den österreichischen Botanikern den Namen des Rottalowitzter Pfarrers in Mähren, Herrn Daniel Sloboda's nicht, der ja

auch ein botanisches Werk „Rostlinnietví“ Prag 1852 veröffentlichte, welches mein erster Lehrer in der Botanik war. Es wäre zu wünschen, wenn Herr Sloboda das Resultat seiner mehrjährigen Forschungen um Holeschau, Rottalowitz, am Radhost, durch dessen Veröffentlichung auch anderen Botanikern zugänglich machen wollte. Nächstens, mehr.

Nemes Podhragy in Ungarn, den 13. November 1864.

Mittheilungen aus Ungarn.

Von Ignaz Grundl.

Im Betreff meines diesjährigen Botanisirens konnte ich zwar eine vorgehabte Reise nach Siebenbürgen, eingetretener Hindernisse wegen leider nicht in Erfüllung bringen, durchforschte aber desto fleissiger meine nächste Umgebung. Mit Ende April hatte ich in Ofen zu thun, und da die Witterung günstig war, so benützte ich diese Gelegenheit zu einem Ausfluge auf dem Blocks- und Adlerberge, wo ich einige Exemplare von *Draba Aizoon* Wahlb., *Sesleria coerulea* Ard. *Alyssum saxatile* L. und *Hutchinsia petraea* R.Br. (welche sämmtlich im Jahre 1842 auf allen Felsen dieser Berge in Masse sich vorfanden) erbeuten wollte. In dieser Absicht begab ich mich am 28. April auf dem Wege, welcher vom Badhause aus auf den erstgenannten Berg führt; hier waren die Weingärten mit *Androsace maxima* L. und *Ceratocephalus orthoceras* DC. wie besäet. Angelangt zu den Felsen, fand ich mich aber in meiner Hoffnung sehr getäuscht, denn trotz alles eifrigen Forschens, war von obgenannten Pflanzen, nicht die geringste Spur zu entdecken; ausser *Scorzonera austriaca* Willd. *Alyssum montanum* L. und *Arabis auriculata* Lam. war nichts zu erblicken. Nun hoffte ich das Gesuchte auf den Felsen des nahen Adlerberges auffinden zu können, und ging nun geraden Weges diesem zu. Der Weg dahin zwischen Weingärten war an beiden Seiten mit *Alyssum oalycinum* L. und *A. minimum* Willd., besonders aber durchgehends mit *Ceratocephalus orthoceras* DC. besetzt. *Ceratocephalus falcatus* Pers., der sich mit seinen kugelrunden Fruchtköpfchen von Weiten erkennen lässt — habe ich daselbst bloss in einer einzigen kleinen Gruppe aufgefunden. Bezüglich der gewünschten Pflanzen habe ich mich auch dorthin vergebens bemüht; denn ausser einer geringen, auf dem grasigen Plateau dieses Berges aufgefundenen Gruppe der *Hutchinsia petraea* R.Br. war von den übrigen gesuchten keine Spur vorhanden, obschon ich fast jeden Felsen durchspähte. Sollten diese durch schonungslose Sammler ausgerottet, oder in Folge der trocknen Winter und heissdürren Sommer ausgeblieben sein? Uebrigens war doch meine Mühe durch schöne Exemplare von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s): Holuby Josef Ludwig

Artikel/Article: [Aus dem Trencsiner Comitae. 8-11](#)